

Elterninitiativen von ihren Anfängen bis heute - eine Erfolgsgeschichte

Vortrag auf der Jubiläumstagung zum 30jährigen Bestehen der BAGE

**„Wir sind immer noch da.
Elterninitiativen im Wandel der Zeit“**

Meike Sophia Baader, Universität Hildesheim

Leiterin eines DFG-Projektes zur westdeutschen Kinderladenbewegung
von 1965-1977.

Organisatorisches Kurz & Knapp

Wann? Freitag, 18. November 2016, 13:00 bis 17:30 Uhr
Samstag, 19. November 2016, 9:15 bis 15:00 Uhr

Wo? Kulturhaus Milbertshofen
Curt-Mezger-Platz 1
80809 München
Ecke Keferloher-/Schleißheimer Straße
www.kulturhaus-milbertshofen.de

Anreise öffentlich – MVG München
vom HBF München U2 bis Haltestelle Milbertshofen, sonst auch U3 Haltestelle Petuelring (dann zu Fuß oder eine Station mit Bus 177 bis „Curt-Mezger-Platz“) www.mvg.de

Übernachtung

ibis budget München City Olympiapark,
Am Oberwiesenfeld 22, 80809 München
Telefon: 089 / 120 212 7 20 (Münchner Norden)

Bis zum **30.09.2016** hält das Hotel ein Zimmerkontingent zur Verfügung. Interessierte TeilnehmerInnen buchen dort bitte unter dem Stichwort BAGE.

Preis pro
- Einzelzimmer/Nacht inkl. Frühstück: 52,50 €
- Doppelzimmer/Nacht inkl. Frühstück: 70,00 €

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten:
<http://www.muenchen.de/uebernachten>

Informationen zu den Besuchen von Konsultations-Elterninitiativen

Die Münchner Konsultations-Elterninitiativen sind eine Plattform für kollegiale Vernetzung. Sie zeichnen sich durch ihre jeweiligen besonderen pädagogischen Schwerpunkte aus, die sie den Gästen präsentieren. Die Besuche sollen neue Ideen und praxisnahe Anregungen geben und fachlichen Austausch ermöglichen!

Details über die Einrichtungen mit ihren Schwerpunkten und die Möglichkeit, sich zu einem Konsultationsbesuch anzumelden, finden Sie unter:
www.kkt-muenchen.de/konsultations-externis/

Kosten & Anmeldung

Grundpreis für die Teilnahme an der Tagung **85,00 €**
(inkl. Getränke, Imbiss und Mittagessen am Samstag)

Die Anmeldung zum Fachtag erfolgt ausschließlich online unter www.kkt-muenchen.de/aktuelles

Die Anmeldung ist verbindlich.
Wir bitten um Überweisung der Teilnahmegebühren spätestens bis zum **15. Oktober 2016** auf folgendes Konto:

Klein Kinder Tagesstätten e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE 57 0 0205 0000 0783 0500
BIC BFSWDE33MUE
Betreff: BAGE Tagung, Vor- und Nachname

Eine Anmeldung mit den gewählten Workshops erfolgt nach Zahlungseingang per Mail. Anmeldeschluss ist der **30. September 2016**.

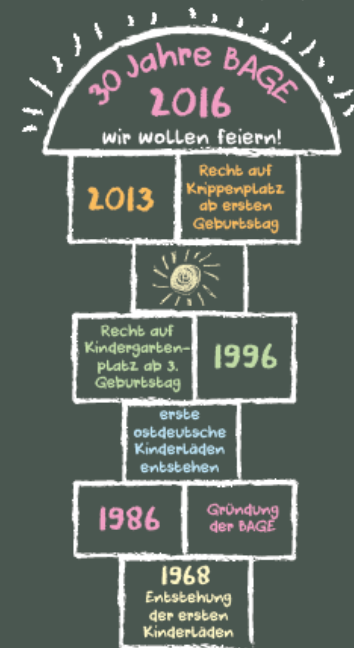
Auf Wunsch organisieren wir gerne eine Kinderbetreuung. Bedarf bitte bis zum **30. Oktober** anmelden unter info@kkt-muenchen.de

Gefördert von:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Wir sind immer noch da
Elterninitiativen im Wandel der Zeit



Fachtagung der BAGE
am 18./19. November 2016 in München

BAGE
BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
ELTERNINITIATIVEN E.V.

In Kooperation mit

KKT
Klein Kinder
Tagesstätten e.V.

Selbsterzählung über die Organisation (BAGE) und deren Geschichte auf Ihrem Flyer

3

- 1968: Entstehung der ersten Kinderläden
- 1986: Gründung der BAGE
- Erste ostdeutsche Kinderläden
- 1996: Recht auf Kindergartenplatz ab 3. Geburtstag
- 2013: Recht auf Krippenplatz ab 1. Geburtstag

Struktur der Narration: Gründungsdaten, politische Ereignisse, rechtliche Veränderungen

Fokus und Aspekte des Vortrags

4

- Anfänge ?
- Motive ?
- Konflikte ?
- Innovationen ?
- Wandel ?
- Kernideen ?
- „Was ist der Kern, der Grundgedanke“ ?
- Herausforderungen ?
- Warum Erfolgsgeschichte ?

Gliederung

5

- 1. Einblick in ein Forschungsprojekt
- 2. Blick zurück auf die Anfänge in den Kinderläden
- 3. Heterogenität der Kinderladenbewegung
- 4. Kerngedanken und Gemeinsamkeiten des Anfangs
- 5. Woran wurde angeknüpft ?
- 6. Zentrale Konfliktlinien
- 7. Problematiken
- 8. Innovationen
- 9. Schulgründungen
- 10. Resümee zur Kinderladenbewegung
- 11. Wandel seit den 1970er Jahren
- 12. Warum Erfolgsgeschichte ?
- 13. Was bleibt vom Kern ?

1. Einblick in ein Forschungsprojekt

6

- DFG-Projekt: „Die Kinderladenbewegung als case study der antiautoritären Erziehungsbewegung. 1968 und die Pädagogik in kultur-, modernitäts- und professionsgeschichtlicher Perspektive (1965-1977).“
- Teilprojekt I: Die Kinderladenbewegung in Berlin 1965-1977.
- Teilprojekt II: Sexualaufklärung und Sexualpädagogik im Umfeld der Kinderladenbewegung 1965-1977.
- Teilprojekt III: Analyse pädagogischer Fachzeitschriften 1965-1977.
- Teilprojekt IV: Antiautoritäre pädagogische Projekte zwischen Implementierung, Weiterentwicklung und Professionalisierung.
- Laufzeit Okt. 2010-Sept. 2013. Projektleitung: Prof. Dr. M. Baader, Mitarbeiterinnen: Beate Ronneburger, Christin Sager

Forschungsfragen

7

- Welche Motive liegen der Gründung von Kinderläden zugrunde?
- Wer waren die Gründer_innen der Kinderladenbewegung?
- Wie hingen frühe Frauenbewegung und Kinderladenbewegung zusammen?
- Wie setzten sich die Kinderläden sozial zusammen?
- Wie viele Kinderläden gab es um 1970 in Berlin?
- Welche pädagogischen Konzepte wurden entwickelt?
- Welche Konzepte zur Sexualpädagogik wurden entwickelt?
- Welche pädagogischen Zeitschriften wurden im Umfeld der Kinderladenbewegung gegründet?
- Wie wurden die Kinderladenbewegung, die Frauenbewegung und Themen, die sie bearbeitet haben (Familie, Chancengleichheit, geschlechterdifferierende Erziehung, Sexualerziehung etc). in pädagogischen Fachzeitschriften thematisiert?
- Welche Professionalisierungseffekte für die Erzieher_innenausbildung brachte die Kinderladenbewegung hervor?
- Welche schulischen Anschlüsse wurden hergestellt (Freie Schule Frankfurt) ?

Forschungs- und Diskussionsstand

- 1968: politisch vermintes Gelände, emotionalisiertes Ereignis der Zeitgeschichte
- 1968 – überkommentiert, untererforscht (Frei 2008)
- Die pädagogischen Dimensionen von ‚68‘ sowohl in der 68er Forschung als auch in der erziehungswissenschaftlichen Forschung unterbelichtet. These von der „doppelten Blindheit“ (Baader 2007)
- Erstaunlich, da die antiautoritäre Bewegung in der Pädagogik durchaus erfolgreich war
- Dies wird diagnostiziert: Retrospektiv von der sozialen Bewegungsforschung (Rucht 2008), erziehungsgeschichtlich von Tenorth (2008)

- Zeitgenössisch aus Akteursperspektive: „Die antiautoritäre Bewegung hat in Deutschland am stärksten in der Kindererziehung eingeschlagen“(Cohn-Bendit 1975, S. 147)
- Die „seit mehr 40 Jahre umstrittene ‚antiautoritäre Pädagogik‘ mitsamt ihren Kinderläden [ist] der wesentliche kulturelle Faktor beim Wandel der Bundesrepublik Deutschland von einer postnazistischen Angst- und Schuldgesellschaft zu einer doch alles in allem liberalen und weltoffenen demokratischen Gesellschaft“ (Brumlik 2014, S. 77)

2. Blick zurück auf die Anfänge in den Kinderläden

10

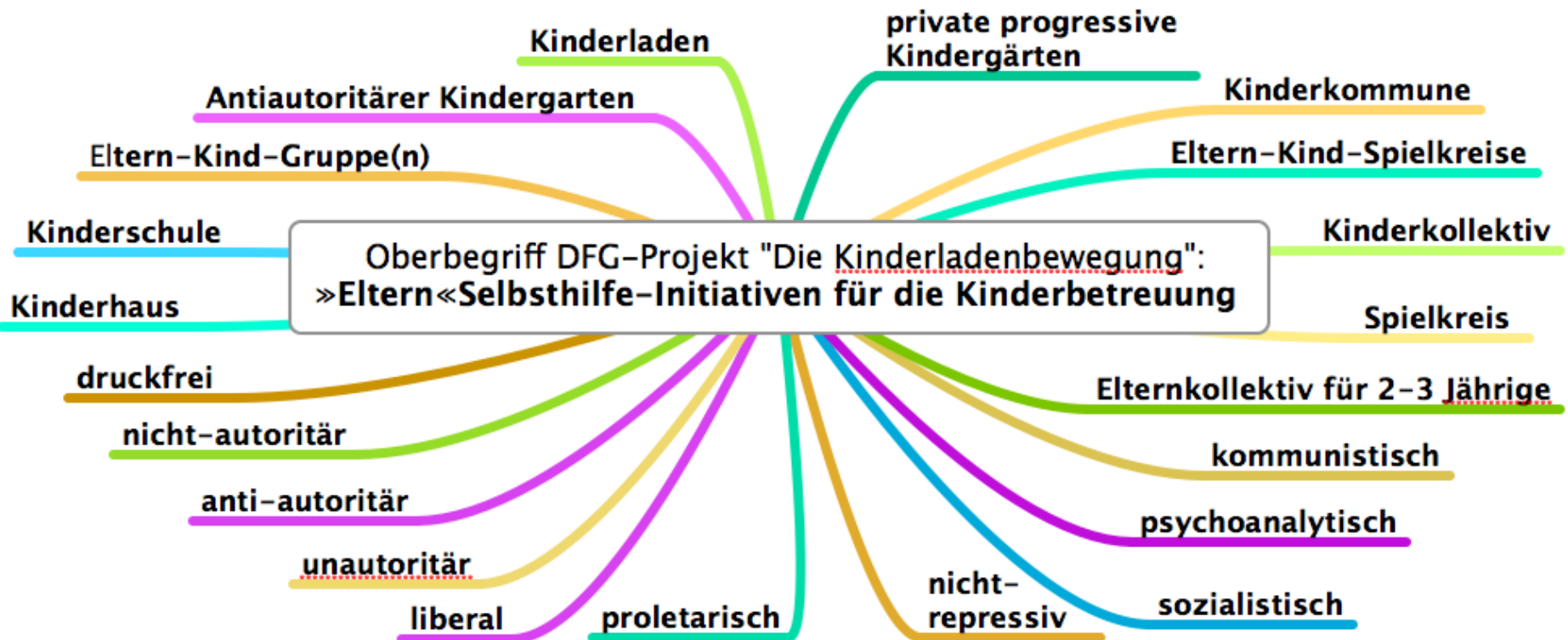
- Gründung von Kinderläden im Umfeld der Studentenbewegung, insbesondere in Universitätsstädten und im akademischen Milieu
- Geringer Ausbau von Kindertageseinrichtungen (Deutscher Bildungsrat 1970: 30% aller Kinder gehen in Kindertageseinrichtungen)
- Kritik an autoritärer Pädagogik in existierenden Kindertageseinrichtungen, die größtenteils in den Händen der Kirchen liegen
- Mangel an Plätzen einerseits und Kritik an der Pädagogik andererseits führen zu Selbsthilfe

2. Blick zurück auf die Anfänge

- Gründungen 1967/1968, Gründungsgeschichten heterogen
- Berlin: erste Gründungen durch Frauen = Anfänge der Frauenbewegung, Vereinbarkeit als weiteres Motiv
- Kinderläden in leerstehenden Lebensmittelläden
- Frankfurt: 1967 Kinderschule von Monika Seifert (orientiert sich u.a. an Neills englischer Schule: Summerhill, gegründet 1921)
- Vernetzung? „etwas lag in der Luft“, Aufruf zur Vernetzung über Zeitschriften, Schlagwort: Kinderladenbewegung (betrifft: erziehung, 1967 gegründet)

3. Heterogenität der Kinderladenbewegung

- Die Kinderladenbewegung speist sich aus heterogenen Motiven, Zielen, Konzepten und Praxen, die sich auch in den unterschiedlichen Selbstbeschreibungen niederschlagen.



3. Heterogenität der Kinderladenbewegung

- Heterogenität auf der Ebene pädagogischer Konzepte:



4. Kerngedanken und Gemeinsamkeiten des Anfangs

14

- Auseinandersetzung mit NS, Erziehung nach Auschwitz
- Kritik an den Erziehungspraxen der eigenen Eltern (Johanna Haarer: Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind, 1934)
- Antiautorität? (Adorno u.a. Studien zum autoritären Charakter, 1949/1950)
- Kritik an Erziehung zur „Wohlanständigkeit“, an der Gehorsamsorientierung und der „schweigenden Kindheit“ der 1950er (Niehuss 2001)
- „Gegen Normalerziehung“ (Neill 1969, S. 41)
- „Nach meiner Überzeugung besteht das Ziel des Lebens darin, glücklich zu werden, das heißt, Interessen zu finden“ (ebd.)
- Erziehung zur Kritikfähigkeit, zum Nein-Sagen (Das Nein-Buch für Kinder, 1973), zu Freiheit und Selbstbestimmung (Neill 1969, S. 42)



4. Kerngedanken und Gemeinsamkeiten

16

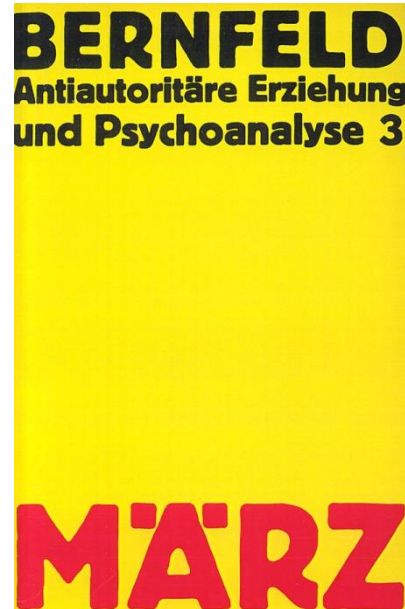
- Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Partizipation der Kinder, (Räume, Rhythmen, Spielen etc.)
- Keine körperlichen Strafen
- Zentraler Begriff: Selbstregulierung (Seifert 1970)
- Herkunft des Begriffes, Selbststeuerung bei Wilhelm Reich
- Selbstregierung (Neill 1969)
- Selbstreflexion der Erziehenden
- Gemeinsamer Austausch über Kindererziehung

5. Woran wurde angeknüpft ?

- Viele pädagogische Konzepte, die diskutiert wurden, schlossen an die Vor- bzw. Zwischenkriegszeit an: Otto Rühle (1969), Siegfried Bernfeld (1971), Alexander Neill (1969), sie wurden jedoch unter dem Novum „antiautoritär“ diskutiert und in Umlauf gebracht, was inhaltlich nicht abdeckt war, sondern auch eine Vermarktungsstrategie der Verlage gewesen ist (Zentrale Rolle der Medien für Neue Soziale Bewegungen)
- Semiprofessioneller Pfad des Vorschulbereiches wurde beibehalten

Kontinuitäten im 20. Jahrhundert

Anknüpfungen an die Reformpädagogik, diskursive Modernisierung und Neucodierung älterer Titel, (Gelegenheitsstruktur)



Neill (1965): Summerhill. Das revolutionäre Beispiel einer freien Schule;

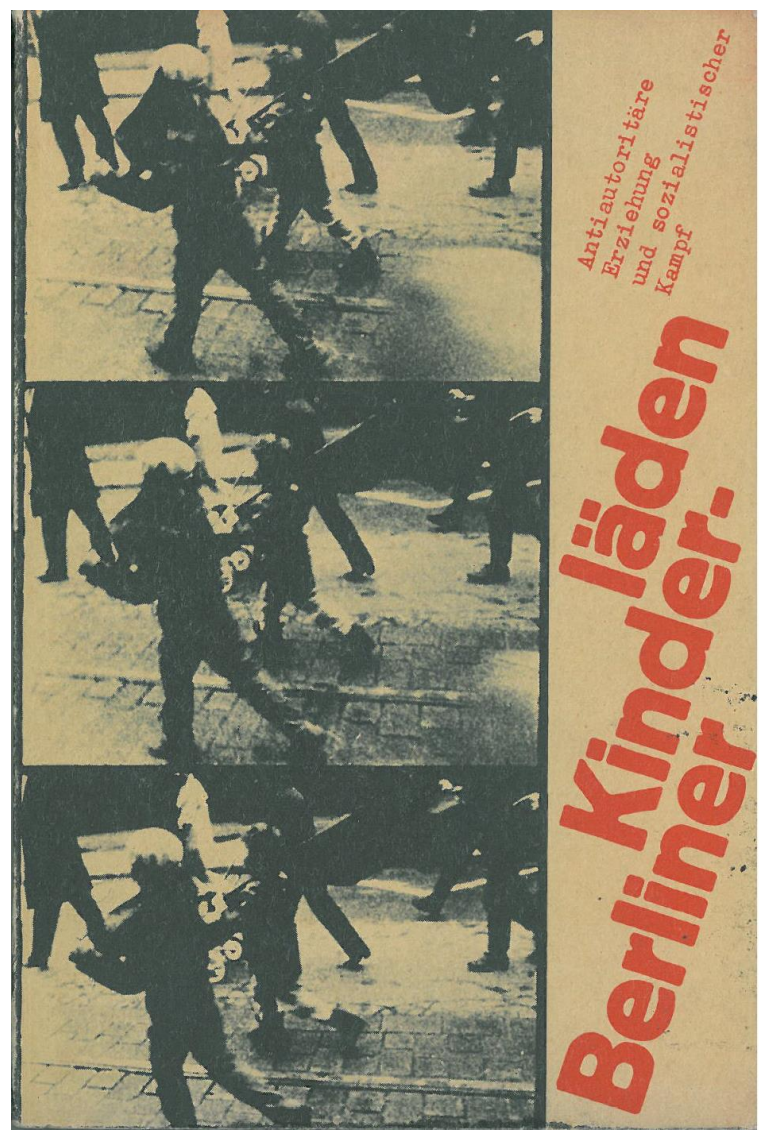
Neill, (1969); Dezember 1969 – März 1970: 1.- 275 000

Bernfeld (1925): Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung; Bernfeld (1967) (1971)

Rühle (1925): Die Seele des proletarischen Kindes; Rühle(1969); Rühle (1975)



Breiteneicher, Hille Jan (u.a.), (1971)
Berliner Kinderläden, (1970)



6. Zentrale Konfliktlinien

20

- Proletarisch vs. liberal bzw. pragmatisch
- Sozialistischer Zentralrat vs. „Aktionsrat zur Befreiung der Frauen“
- Erziehung zum Glück und zur Glücksfähigkeit, Streitpunkt: Neill
- Einstellung professioneller Erzieher_innen
- Aggressivität der Kinder (insbesondere der Jungs)
- Sexualerziehung
- Einbeziehung nicht-akademischer Eltern bzw. von Eltern mit Migrationshintergrund

7. Problematiken

21

- Generationendifferenz
- Von der Enthierarchisierung im Generationenverhältnis (Abbau von Autorität, Selbstbestimmungsrecht der Kinder) zur Auflösung der Generationendifferenz?
- Sexualerziehung
- Sexualerziehung und Generationendifferenz, zur Unterscheidung von erwachsener und kindlicher Sexualität (Freud oder Reich?)
- Exemplarisch: Cohn-Bendit: „Der große Basar“ (1975)
- Nacktheit und Bilder nackter Kinder



Bild 2 RÜDEL, Holger (1970): *Antiautoritäre Erziehung in einem Kinderladen in Kiel 1970.* In: *Kinderladen vs. Kindergarten.* Internetseite des Fotografen.

VSo2

Die ...



9 783412 507930

ISBN 978-3-412-50793-0 | WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM



Meike Sophia Baader, Christian Jansen,
Julia König, Christin Sager (Hg.)

Tabubruch und Entgrenzung

49

Meike Sophia Baader, Christian Jansen,
Julia König, Christin Sager (Hg.)



Tabubruch und Entgrenzung

Kindheit und Sexualität nach 1968

bohlau

Beiträge zur Historischen Bildungsforschung 49

7. Problematiken

Kinder- oder Elternladen? Selbstthematizierung – Therapeutisierung?

24

- Erziehung der Erzieher (S. Bernfeld)
- Hoher Anteil der Selbstreflexion der Eltern und Erzieher_innen
- Kinder- oder Elternladen?
- Starke Selbstthematizierung (etwa bezüglich Sexueller Revolution bzw. sexueller Liberalisierung)
- Es wurden keine ausgearbeiteten Sexualerziehungskonzepte entwickelt, da Erwachsene sich erst mal selbst thematisieren wollten

- Enge Verknüpfung von Selbstsorge und Sorge um die richtige Erziehung
- Selbstbeschreibung: „Wir Kinder Hitlers!“ (Seifert/Berndt)
- Hoher Anteil an Selbstthematizierung der eigenen Erziehung durch die eigenen Eltern in Interviews zur Erziehung in den Kinderläden
- Selbstthematizierung als „Habitus“, Therapeutisierung (Maasen et al. 2011, Therapeutisierung in den ‚langen Siebzigern‘) ?
- Politische Überfrachtung? Instrumentalisierung für eine Erziehung zum „neuen Menschen“ ?

8. Innovationen

26

- **Auf der Ebene der Organisation:**

Elternarbeit, hoher Männeranteil, Teamleitung

- **Auf der Ebene der pädagogischen Konzepte:**

Kinder werden in die Gestaltung einbezogen, Situationsansatz (Jürgen Zimmer), Nachdenken über geschlechterreflektierende Erziehung

- **Auf der Ebene der Dokumentation:**

Protokolle über die Kinder und ihre Entwicklung, Videos

- **Auf der Ebene der Forschung:**

Begleitforschung, Modellprojekt am DJI: Orientierung des Lernens an Lebenssituationen von Kindern, dialogisches Verhältnis von Lehrenden und Lernenden“ (Zimmer 1984, S. S. 21)

- Innovationen finden in den 1970er Eingang in die Erzieher_innenausbildung
- Veränderung von Praktiken des Organisierens öffentlicher Kinderbetreuung auf verschiedenen Ebenen

8. Innovationen

Geschlechterreflektierende Erziehung?

27

„Ja, das spielte immer eine Rolle. Also einmal hatte ich meine eigenen Kinder in einem Kinderladen. Und ich, meine Frau war sehr aktiv in der Frauenbewegung damals. Und wir hatten also unendliche pädagogische Diskussionen. Und wir versuchten eigentlich, und kriegten natürlich immer eins auf die Finger, so diese Versuche, die so in den Kinderläden gemacht wurden, um die sozusagen Emanzipation zu unterstützen, und die Geschlechterrollen zu problematisieren und so weiter das haben wir natürlich auch in die Ausbildung getragen. Aber man musste da immer ein bisschen kleinlaut sein, weil da immer so eine Tendenz da war, ihr Bürgerlichen mit den Kinderläden, das ist doch überhaupt unrealistisch, das kann man doch nicht auf die Kindertagesstätten übertragen. Was natürlich teilweise auch stimmte. Aber wir versuchten immer wieder diese ganzen Denkansätze, die so, damals war ja diese Wiederentdeckung der Psychoanalyse, Wiederentdeckung von Wilhelm Reich. Wiederentdeckung der ganzen Sexualfragen und so. Aber gerade Sexualität spielte damals eine ganz entscheidende Rolle, auch durch die Studentenbewegung. Und da versuchte man das halt auch so in die Erzieherausbildung zu bringen, also diese Grundgedanken. **Also, das war alles so aufregend, weil es Neuland war. Also für alle Betroffenen, für die Lehrenden und für die Lernenden**“ (Herr H., Dozent am Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin in den 1970er Jahren, Interview Beate Ronneburger).

8. Innovationen: Ein weiterreichendes öffentliches Interesse an pädagogischen Fragen und an Kindheit

28

- Impulse für das Nachdenken über Erziehung und Pädagogik:
- „Man kann ja nicht sagen, die Kinderladenbewegung hat folgende richtige Linie gefunden. Sondern, man kann nur sagen, dadurch entstand ein hohes Interesse an Pädagogik, an Psychologie, Soziologie und so“ (Interview mit Experte in der Erzieher_innenausbildung in den 1970er Jahren)
- Ausstrahlung eines Filmes über das Rödelheimer Projekt im Rahmen der „Aktion kleiner Klassen“ in Hannover 1972, anwesend 600 Interessierte, „es wurde mehrere Stunden über Erziehungsfragen diskutiert.... Es war zunächst ein fundamentales Interesse an der besseren Erziehung ihrer Kinder“ (Negt 2008, S. 97).
- „dass man überhaupt über Kindheit nachgedacht hat“ (Interview Negt 2015)
- Anfänge der Neuen Kindheitsforschung mit ihrer Perspektive auf Kinder als Akteur_innen, Begriff der Kinderkultur als neuer Zugang (1973, 1978)

9. Schulgründungen und die westdeutsche Kinderladenbewegung (1965-1977)

29

2 alternative Schulgründungen der 1970er Jahre gingen aus der Kinderladenbewegung hervor

Die Freie Schule Frankfurt (1974) und die Glockseeschule Hannover (1972)

Die Kinderladenbewegung als Vorläufer der Freien Schule Frankfurt

Die 1974 gegründete Freie Schule Frankfurt schließt an verschiedene Traditionslinien an

- Die antiautoritäre Kinderladenbewegung nach 1967/68
- Die angelsächsische Free-school-Bewegung
- Die Summerhill-School
- Die dänischen Tvid-Schulen

Aus der Freie Kinderschule von Monika Seifert (1967) ging zunächst das Rödelheimer Grundschulprojekt hervor (Renate Stubenrauch), das dann 1974 in die erste Freie Schule in den 1970er Jahren in Freier Trägerschaft mündete (Mitgründerinnen: Monika Seifert, Renate Stubenrauch)

Neben der Freien Schule Frankfurt gehört die Glocksee-Schule in Hannover, 1972 gegründet, zu den alternativen Schulgründungen (erste staatliche geförderte Alternativschule)

Gründungen 1972 und 1974 schließen an den Schulübergang der ersten Generation von Kinderladenkinder an, es gibt einen engen Zusammenhang (Negt 2008, S. 97).

Beide Schulen existieren heute noch

10. Resümee zur Kinderladenbewegung

30

- 1. Die Bezeichnung „antiautoritäre Kinderladenbewegung“ ist ein Konstrukt, der Begriff der Antiautorität von Anfang an umstritten bzw. kontrovers, Funktion eines Codes (Frame bzw. kollektiver Handlungsrahmen)
- 2. Die Berliner Kinderladenbewegung wurde - entgegen anderslautender dominanter Anfangsnarrationen - von Frauen initiiert und hat ihren Ursprung in der Frauenbewegung
- 3. Die Akteur_innen und die Kinder stammten vor allem aus dem links-liberalen akademischen Milieu, die sich häufig im Umfeld sozialwissenschaftlicher und pädagogischer Institute von Universitäten bewegten
- 4. Von 1970 bis 1974 wächst die Anzahl der Einrichtungen in Berlin von 58 auf über 300 an (Erfolgsgeschichte)
- 5. Es lassen sich für Berlin 4 Typisierungen vornehmen (psychoanalytisch, demokratisch, pragmatisch-liberal, sozialistisch), diese Richtungen finden sich zeitlich parallel (entgegen der Phaseneinteilung von Jansa 2000)

10. Resümee zur Kinderladenbewegung

31

- 6. Ansätze aus der Kinderladenbewegung finden zu Beginn der 1970er Jahre Eingang in den Regelbereich (Situationsansatz), etwa über den Weg der Erzieher_innenausbildung
- 7. Wandel in der Ausbildung: Mitbestimmung an Ausbildungsinhalten, verändertes Berufsrollenverständnis, neue Themen, veränderte Unterrichtsmethoden
- 8. 1972 und 1974 werden erste Alternativschulen gegründet und damit Übergänge für die „Kinderladenkinder“ geschaffen, die bis heute existieren (Erfolgsgeschichte)
- 9. Der Anteil männlicher Erzieher war in der Kinderladenbewegung mit 17% relativ hoch
- 10. Die Kinderladenbewegung stellt den Beginn organisierter Elterninitiativen in der Geschichte der BRD dar (von Werder: Was kommt nach den Kinderläden? 1977)

1.1. Wandel seit den 1970er Jahren

- 1973: Abschaffung des Rechts auf körperliche Züchtigung
- 1980er: Ersetzung von elterlicher Gewalt durch elterliche Sorge im BGB
- 1996: Recht auf Betreuungsplatz ab 3. Geburtstag, Stärkung des Bildungsauftrages
- 1998: UN-Kinderrechtskonvention
- 2000: Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Seit 2000: Bildungspolitischer Fokus auf frühe Kindheit (PISA)
- Seit 2000: Bildungspläne der Bundesländer
- 2012: Kinderschutzgesetz
- Seit 2013: Recht auf Betreuungsplatz ab 1. Geburtstag

12. Warum sind Elterninitiativen eine Erfolgsgeschichte ?

33

- 4,5% aller Kindertageseinrichtungen sind Elterninitiativen
- Elterninitiativen als Impulsgeber für ersten Ausbau von Kitas
- Die 1970er Jahre als „turning point“ in der Geschichte des bundesrepublikanischen Vorschulbereiches, erster Modernisierungsschub nach 1945 (der zweite nach der Vereinigung, der dritte nach PISA)
- Situationsansatz als bis heute am stärksten vertretener pädagogischer Ansatz
- Vorreiter von Integration und Inklusion
- Elternarbeit
- Erziehungspartnerschaft
- Responsibilisierung

13. Was bleibt vom Kern?

34

- Idee der Selbstbestimmung?
- Was heißt dies heute?
- Gibt es etwa ein neues Interesse an freieren Kindern?



Lasst die Kinder frei

36

Schlagworte und Codes des Beitrages:

- Erziehung zum Glück
- Kritik an Noten und Leistungsorientierung
- „wichtiger für Erfolg und Glück im weiteren Leben ist es, Motivation und Neugierde zu lernen“
- Biographische Umwege (von schlechten Noten zum Nobelpreis)
- Projektorientierung
- Bewegung
- Eltern auf die Couch

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur aus dem Projekt:

38

- Baader, Meike Sophia: (Hg.) (2008), »Seid realistisch, verlangt das Unmögliche«. Wie 68 die Pädagogik bewegte, Weinheim: Beltz-Verlag
- Baader, Meike Sophia/Sager, Christin (2010): Die pädagogische Konstitution des Kindes als Akteur im Zuge der 68er-Bewegung. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 3/2010. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich, S. 255-269.
- Baader, Meike Sophia (2011): 'An den großen Schaufensterscheiben sollen sich die Kinder von innen und die Passanten von außen die Nase platt drücken'. Kinderläden, Kinderkulturen und Kinder als Akteure im öffentlich-städtischen Raum seit 1968. In: Baader, Meike Sophia/Herrmann, Ulrich (Hg.): 68 – Engagierte Jugend und Kritische Pädagogik. Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik. Weinheim: Juventa, S.232-251.
- Baader, Meike Sophia (2012a): Childhood and happiness in German Romanticism, progressive Education and the West German anti-authoritarian Kinderläden Movement of the 1968. In: Paedagogica Historica, Volume 48, Number 3, 2012, Essex: Taylor & Francis Ltd, S. 485-500.
- Baader, Meike Sophia (2012b): Blinde Flecken in der Debatte über sexualisierte Gewalt. Pädagogischer Eros in geschlechter-, generationen- und kindheitshistorischer Perspektive. In: Werner Thole/Meike Sophia Baader/Werner Helsper/Manfred Kappeler/ Marianne Leuzinger-Bohleber/Sabine Reh/Uwe Sielert/Christiane Thompson (Hg.), Sexualisiert Gewalt, Macht und Pädagogik, Opladen/Toronto 2012: Verlag Barbara Budrich, S. 80–95.
- Baader, Meike Sophia (2014b): Reflexive Kindheit (1968-2000). In: Baader, Meike Sophia/Eßer, Florian/Schröer, Wolfgang (Hg.): Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge. Frankfurt am Main: Campus, S. 414-455.

Literatur:

39

- Baader, Meike Sophia/ Jansen, Christian/König, Julia/Sager, Christin (Hg.) Tabubruch und Entgernzung. Kindheit und Sexualität nach 1968. Böhlau 2017.
- Baader, Meike Sophia (2014a): Die Kindheit der sozialen Bewegungen (1890-1930) In: Baader, Meike Sophia/Eßer, Florian/Schröder, Wolfgang (Hg.): Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge. Frankfurt/M. Campus, S. 154-189.
- Baader, Meike Sophia/Eßer, Florian/Schröder, Wolfgang (Hg.) (2014): Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge. Frankfurt/M. Campus.
- Sager, Christin (2008): Das Ende der kindlichen Unschuld. Die Sexualerziehung der 68er-Bewegung. In: Meike Sophia Baader (Hg.), »Seid realistisch, verlangt das Unmögliche«. Wie 68 die Pädagogik bewegte, Weinheim: Beltz-Verlag, S.56–68.
- Sager, Christin (2015): Das aufgeklärte Kind. Zur Geschichte der bundesrepublikanischen Sexualaufklärung (1950–2010), Bielefeld: transcript 2015.